b) **„Canzonetta con Variazioni“** von W. de Fesch (1700).

Tu fai la superbetta, Dorilla, io so perchè,
Sai ben, che il tuo bel volto fa tanti sospirar:
E tutto il tuo piacer, superba di poter
Innamorar tant' altri e non t'innamorar. —

Però fra tanti e tanti che penano per me,
Avrei per uno almeno un poco di pietà,
Per un, che in verseggiar sapesse decantar,
E alzar la mia bellezza in sen d'eternità. —

Deh! senti, mia Dorilla, non far languirmi più,
D'amor il Dio potria punire il tuo rigor:
Ascolta il mio pregar, pietà non mi negar!
Fedele più del mio non havvi al mondo un cor!

Concert für Violine (A moll) von H. Vieuxtemps.

Lieder mit Pianoforte.

a) **„Das erste Veilchen“** von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Als ich das erste Veilchen erblickt,
Wie war ich von Farben und Duft entzückt!
Die Botin des Lenzes drückt' ich voll Lust
An meine schwellende, hoffende Brust.

Der Lenz ist vorüber, das Veilchen ist todt;
Rings stehn viel Blumen, blau und roth,
Ich stehe inmitten, und sehe sie kaum —
Das Veilchen erscheint mir im Frühlingstraum.

b) **„In der Fremde“** von W. Taubert.

Es steht ein Baum in jenem Thal,
Darunter sass ich manchesmal
Mit meinem Schatz allein.
Wir sassen da so still und stumm,
Die Blumen sah'n sich verwundert um
Nach meinem Schätzelein.

Noch blüh'n die Blumen dort umher,
Ich aber sehe sie nicht mehr,
Und frage sie auch nie:
»Was seht ihr an mein Schätzelein,
Von euch kann keines schöner sein als sie,
Mein holdes Schätzelein.«

Noch steht der Baum im Thale dort,
Ich aber zog zur Fremde fort
Und leer ist jener Platz.
Ich sitz' auf ödem, kaltem Stein,
Ich sitz' hier in der Fremd' allein,
Und denk' an meinen Schatz.

Hoffmann v. Fallersleben.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig